

Medienmitteilung

Chancenbarometer 2024 zur 10-Millionen-Schweiz: Die grosse Mehrheit will Massnahmen gegen Zuwanderung

Die Zuwanderung lässt sich nicht mehr schönreden. Eine Mehrheit der Bevölkerung lehnt weitere Selbstregulierung ab. Das Einwanderungsland Schweiz benötigt einen Umbau. Das zeigt die repräsentative Untersuchung des Chancenbarometers 2024 mit dem Fokusthema Zuwanderung, durchgeführt vom Umfrageinstitut DemoSCOPE mit über 6'300 Personen aus allen Landesteilen. Ausschlaggebend für diese klare Haltung sind nicht kulturelle Fragen, sondern Engpässe beim Wohnen und der Infrastruktur, die als direkte Folgen der Zuwanderung gesehen und verstärkt erwartet werden. Ein Zuwanderungsstopp wird aber mit 61 Prozent abgelehnt. Weniger Migration wird jedoch höher gewichtet als starkes Wirtschaftswachstum. Positiv werden Regulierungsideen wie Punktesysteme (65 Prozent Zustimmung) oder Zuwanderungsabgaben (53 Prozent) gesehen. Obwohl das Chancenpotenzial des Landes leicht rückläufig beurteilt wird, bestätigt die Umfrage einmal mehr das überdurchschnittliche Vertrauen der Schweizer:innen in die Institutionen des Landes.

Bern, 10.9.2024. Das fünfte Schweizer Chancenbarometer der LARIX Foundation wird heute im Rahmen des Chancentages 2024 an der Universität Luzern vorgestellt. Die jährliche Untersuchung von Chancen und Handlungsbedarf der Schweiz zeigt ein grosses Chancenplus bei der Digitalisierung, dies vor der Energieversorgung und dem Arbeitskräftemangel. Vergleichsweise wenig Chancen werden der Beziehung der Schweiz mit der EU eingeräumt und noch weniger der Zuwanderung/Personenfreizügigkeit, dem Schwerpunktthema in diesem Jahr.

Beim Handlungsbedarf liegen die Finanzierung des Gesundheitssystems, die Zukunft der Altersvorsorge und die Energieversorgung auf den ersten drei Plätzen. Zuwanderung/Personenfreizügigkeit wird gleichauf mit der Klimakrise eingeschätzt, doch es ist das einzige Thema, bei dem die Umfrage im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg des Handlungsbedarfs zeigt. Über fünf Jahre ist er um fast 9 Prozent gestiegen. Nach Parteiennähe aufgeschlüsselt finden alle, dass etwas geschehen muss. Ausgeprägt ist die Zunahme bei GLP-, Mitte- und FDP-nahen Personen, SVP-Nahe sehen eine hohe Dringlichkeit, wogegen SP- sowie Grün-nahe Personen den Handlungsbedarf moderat bewerten.

«Was in der diesjährigen Befragung besonders hervorsteht, ist die hohe Beteiligung der Bevölkerung», betont Petra Sidler, Projektleiterin von DemoSCOPE: «Im Vergleich zu jeweils gut 3'000 bis 4'000 Befragten in den letzten Jahren haben sich dieses Jahr über 6'300 Personen an der Umfrage beteiligt – das Thema der 10-Millionen-Schweiz bewegt.»

Obwohl die Aussicht auf eine 10-Millionen-Schweiz wenig Begeisterung auslöst, werden auch positive Aspekte der Zuwanderung, wie erfreuliche Auswirkungen auf Wirtschaftswachstum und Kultur, gesehen. Diesen stehen jedoch zwölf negative Punkte gegenüber, allen voran Wohnen, Verkehr und Umwelt/Klima. Nach Parteipräferenzen zeigen sich von links nach rechts Bedenken, die nach rechts deutlich zunehmen. Positive Punkte sehen linke wie rechte Kreise mit Ausnahme der SVP.

«Die Bevölkerung attestiert unseren Institutionen und der Demokratie ein solides Fundament. Beste Voraussetzungen, um die Beunruhigung wegen der Zuwanderung und die

daraus folgenden Hausaufgaben anzupacken», sagt Jobst Wagner, Herausgeber des Chancenbarometers und Unternehmer: «Aus unternehmerischer Sicht nenne ich exemplarisch das Thema Wohnungsbau und Ausbau der Infrastruktur. Dort ist der Bedarf riesig, aber durch Bürokratie und Einspracheverfahren behindert. Diese Probleme sind somit meist hausgemacht und sollten darum leicht lösbar sein.»

Auch wenn für fast alle, mit Ausnahme der Grün-Nahen, die Wirtschaft weiterwachsen soll wie bisher, fühlen sich viele durch die Entwicklung benachteiligt. Zwei Drittel haben den Eindruck, persönlich nicht vom Wirtschaftswachstum der letzten Jahre profitiert zu haben. Die Perspektive einer 10-Millionen-Schweiz beunruhigt 65 Prozent der Befragten, auch wenn die persönliche Betroffenheit meistens tiefer eingeschätzt wird als die Beunruhigung. Wenn sie zwischen weniger Zuwanderung und starkem jährlichem Wirtschaftswachstum wählen müssten, wollen sie im Mittel klar weniger Zuzug aus dem Ausland und nehmen dafür ein moderateres Wachstum in Kauf. Gleichzeitig finden jedoch 56 Prozent der Befragten, dass die Schweiz auch in Zukunft ein ähnliches Wirtschaftswachstum wie in den vergangenen Jahren haben sollte.

Die Befragten befürworten Eingriffe in die Freizügigkeit der Zuwanderung und auch Massnahmen, um das inländische Arbeitspotenzial noch besser ausschöpfen zu können. Dazu gehören etwa die Abschaffung der Heiratsstrafe (63 Prozent Zustimmung) und Entlastungen in der Kinderbetreuung (70 Prozent). Die Flexibilisierung des AHV-Alters befürworten 73 Prozent. Von einem flächendeckendem Mobility-Pricing zur Strassenentlastung wollen hingegen 70 Prozent gar nichts wissen.

«Anders als in den Nachbarländern spielen Ängste in Bezug auf innere Sicherheit und Integration in der Schweiz keine zentrale Rolle», betont Michael Hermann, Gründer Sotomo und Projektpartner Chancenbarometer. «Die Schweiz hat sich zu einer offenen Gesellschaft gewandelt, die jedoch ihren Siedlungs- und Naturraum vom raschen Bevölkerungswachstum belastet sieht.»

Medienkontakt:

Nathaly Bachmann, ESSENCE RELATIONS AG, +41 79 259 8030, nb@essence-relations.ch
Medard Meier, Medard Meier GmbH, +41 79 416 74 61, medard.meier@ggaweb.ch

Das Chancenbarometer 2024.

6'319 Einwohner:innen der Schweiz ab 15 Jahren, die einer der drei Hauptsprachen mächtig sind (DCH = 4'493; FCH = 1'554; ICH = 272). Alle Angaben anpassungsgewichtet nach soziodemografischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Sprache, Kanton, Siedlungsart, Bildung, Partei) zur möglichst repräsentativen Abbildung der Bevölkerung. Unter der Annahme einer Zufallsstichprobe beträgt der maximale Fehlerbereich +/- 1,2 Prozentpunkte (bei 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit). Befragungszeitraum: 25.03.2024 bis 29.04.2024

Initiant und Trägerschaft: LARIX Foundation. Innovation matters. | **Herausgeber:** StrategieDialog21 | **Projektleitung:** StrategieDialog21 | **Datenerhebung:** Sozial- und Marktforschungsinstitut, DemoSCOPE, Adligenswil | **Projektberatung:** Forschungsinstitut Sotomo, Zürich, Michael Hermann und Sarah Bütikofer | **Strategische Positionierung und Branding:** ESSENCE RELATIONS AG, Strategieberatung, Zürich und Bern, Nathaly Bachmann | **Design und Visualisierung:** Marina Bräm, viz. bybraem, Chur | **Weitere Daten:** chancenbarometer.ch

*Communiqué de presse***Baromètre des chances 2024 pour une Suisse à 10 millions d'habitants :
une large majorité exige des mesures contre l'immigration**

Le thème de l'immigration ne peut plus être éludé. Une majeure partie de la population s'oppose à toute nouvelle autorégulation. Pays d'immigration, la Suisse a besoin d'une restructuration. C'est le résultat de l'enquête représentative du Baromètre des chances 2024, focalisée sur le thème de l'immigration et réalisée par l'institut de sondage DemoSCOPE auprès de plus de 6300 personnes de toutes les régions du pays. Cette position claire s'explique non pas pour des raisons culturelles, mais plutôt par la présence de goulets d'étranglement considérés comme résultat direct de l'immigration, et qui devraient s'intensifier encore dans les secteurs du logement et des infrastructures. Un arrêt de l'immigration est toutefois rejeté à 61 %. Sa diminution est en revanche vue comme plus pertinente qu'une forte croissance économique. Des idées de régulation telles que les systèmes à points (65 % d'approbation) ou une taxe sur l'immigration (53 %) sont jugées positives. En dépit de l'impression que le potentiel d'opportunités du pays est en légère baisse, l'enquête atteste une fois de plus de la confiance supérieure à la moyenne accordée par les Suisses à leurs institutions.

Berne, le 10 septembre 2024. Le cinquième Baromètre suisse des chances de la LARIX Foundation est présenté aujourd'hui lors de la journée des chances 2024 à l'Université de Lucerne. L'étude annuelle des chances et des besoins d'action de la Suisse fait nettement ressortir la numérisation, avant l'approvisionnement en énergie et la pénurie de main-d'œuvre. Comparativement, les chances accordées à la relation de la Suisse avec l'UE sont réduites, et celles liées au thème de l'année, soit l'immigration/la libre circulation des personnes, sont encore moindres.

Au chapitre des mesures nécessaires, les trois premières places sont occupées par le financement du système de santé, l'avenir de la prévoyance vieillesse et l'approvisionnement énergétique. Si l'immigration/la libre circulation des personnes est évaluée au même niveau que la crise climatique, il s'agit de l'unique thème pour lequel l'enquête, comparativement à l'an dernier, met en évidence un besoin d'action qui a augmenté de près de 9 % en cinq ans. Selon leur proximité avec les partis respectifs, tous estiment qu'il faut agir. L'augmentation est claire pour les proches des vert'libéraux, du Centre et du PLR, alors que les alliés de l'UDC estiment qu'il est urgent d'agir et que les personnes partageant les idées du PS et des Verts jugent une action modérée nécessaire.

« Le point qui se dégage particulièrement de l'enquête est la participation de la population », relève Petra Sidler, responsable de projet chez DemoSCOPE : « Si, ces dernières années, un peu plus de 3000 à 4000 personnes ont participé, elles étaient plus de 6300 en 2024 – le thème de la Suisse à 10 millions d'habitants provoque des réactions. »

La perspective d'une population passant la barre des 10 millions ne suscite guère d'enthousiasme, ce qui n'empêche pas la prise en compte des aspects positifs de l'immigration, notamment en matière de croissance économique et de culture. En contrepartie, douze points négatifs sont pris en compte, à commencer par le logement, les transports et l'environnement/le climat. Indépendamment des préférences partisanes, des doutes surgissent de gauche à droite, avec une intensité nettement plus marquée pour cette dernière. À l'exception de l'UDC, les milieux de gauche comme de droite relèvent des points positifs.

« La population atteste de la solidité de nos institutions et de la démocratie. Nous disposons des meilleures conditions pour nous attaquer à l'inquiétude causée par l'immigration et aux devoirs qui en découlent », affirme Jobst Wagner, éditeur du Baromètre des chances et entrepreneur : « D'un point de vue entrepreneurial, je mentionnerai la construction de logements et le développement des infrastructures. Deux domaines où les énormes besoins sont entravés par la bureaucratie et les procédures d'opposition. Il s'agit généralement de faux problèmes qui devraient donc être faciles à résoudre. »

Bien qu'à l'exception des proches des Verts, presque tous souhaitent que l'économie poursuive sa croissance comme précédemment, nombre de personnes se sentent désavantagées par le développement. Elles sont deux tiers à estimer ne pas avoir profité personnellement de la croissance économique ces dernières années. La perspective d'une Suisse de 10 millions d'habitants inquiète 65 % des personnes interrogées, même si le fait de ne pas être personnellement concerné est jugé inférieur à l'inquiétude. À la question de choisir entre moins d'immigration et une forte croissance économique annuelle, elles souhaitent clairement en moyenne moins d'immigration étrangère, quitte à devoir accepter une croissance plus modérée. Dans le même temps, 56 % des personnes interrogées estiment toutefois que la Suisse doit continuer à profiter d'une croissance économique similaire à celle des années précédentes.

Elles sont favorables à des interventions dans la libre circulation des personnes et à des mesures permettant une meilleure exploitation du potentiel de travail indigène, notamment par la suppression de la pénalisation du mariage (63 % d'avis favorables) et par l'allègement de la garde des enfants (70%). La flexibilisation de l'âge de l'AVS est approuvée à 73 %. En revanche, 70 % à rejettent une taxation de la mobilité pour désengorger les routes.

« En Suisse, contrairement aux pays voisins, les craintes en relation avec la sécurité intérieure et l'intégration jouent un rôle secondaire », souligne Michael Hermann, fondateur de Sotomo et partenaire de projet du Baromètre des chances. « La Suisse est devenue une société ouverte, confrontée cependant à un habitat et à un espace naturel grevés par une croissance démographique rapide. »

Contact médias :

Nathaly Bachmann, ESSENCE RELATIONS AG, +41 79 259 8030, nb@essence-relations.ch
Medard Meier, Medard Meier GmbH, +41 79 416 74 61, medard.meier@ggaweb.ch

Le baromètre des chances 2024.

6319 habitantes et habitants de la Suisse à partir de 15 ans, maîtrisant l'une des trois principales langues nationales (al. = 4493 ; fr. = 1554 ; it. = 272). Toutes les données sont pondérées en fonction des caractéristiques sociodémographiques (âge, sexe, langue, canton, type d'habitat, formation, parti) afin d'assurer la meilleure représentativité possible de la population. Partant d'un échantillon aléatoire, la marge d'erreur maximale est de +/- 1,2 point de pourcentage (avec une probabilité de 95%). Période de l'enquête : 25.3.2024 au 29.4.2024

Initiateur et promoteur : LARIX Foundation. Innovation matters. **Éditeur :** StrategieDialog21 | **Direction de projet :** StrategieDialog21 | **Collecte de données :** Institut d'études sociales et de marché DemoSCOPE, Adligenswil | **Conseil en projet :** Institut de recherche Sotomo, Zurich, Michael Hermann et Sarah Bütikofer | **Positionnement stratégique et image de marque :** ESSENCE RELATIONS AG, conseil stratégique, Zurich et Berne, Nathaly Bachmann | **Design et visualisation :** Marina Bräm, viz. bybraem, Coire | **Autres données :** chancenbarometer.ch